

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	S. 2
Gehen	S. 4
Initiative Ortsgemeinden in Dithmarschen	S. 5
<i>Kirchenkreis auf Sparflamme ?</i>	S. 5
<i>Kirchenbild und Finanzverteilung</i>	S. 6
<i>Kirchengemeinde und Dienste und Werke</i>	S. 7
<i>Die Grundlage</i>	S. 9
<i>Gemeinde im Aufbruch</i>	S. 10
Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag 2010 in Rostock	S. 13
Urlaub an der Ostsee – kirchliches Feriendorf in Lubmin	S. 13
Traditionelles „Aschermittwochtreffen“ der Vorstände der Norddeutschen Pfarrvereine	S. 14
Die KirchenkreisvertreterInnen des VPPN	S. 16
Eine Buchempfehlung besonderer Art	S. 20
<i>Frauengebet</i>	S. 20
<i>Das tote Pferd</i>	S. 20
<i>Phantasie</i>	S. 21
Von Janosch über Lebenskunst	S. 21
Aus der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorenvertretung	S. 22
PastorInnenbefragung	S. 22
Zusammensetzung der Pastorenvertretung	S. 23
Kalenderversand für den Kalender 2011	S. 23
Die StipendiatInnen der Theol. Fakultät in Riga 2010	S. 24
<i>Mārtiņš Kasaross</i>	S. 24
<i>Aija Upīte</i>	S. 25
<i>Reinis Norkakls</i>	S. 26
Merkwürdiges, unseriöses Geschäftsgebaren des NKA?	S. 27
Umzug und /oder Kontoänderung	S. 28
Namen und Anschriften	S. 31
Riester, Rürup oder doch Sparstrumpf?	S. 32
HKD-Rabatte	S. 33
Christophorus Haus Bäk - Anzeige	S. 34
Werden sie Mitglied im VPPN	S. 35
Anzeige BAVC - der andere Automobilclub	S. 36

Zum Geleit



Liebe Schwestern und Brüder,

mit der Frühjahrsausgabe des FORUM grüssen wir Sie als vertraute und neue Leser unseres Mitteilungsblattes. Gerade zur Jahreswende haben sich eine ganze Reihe entschlossen, unserem VPPN beizutreten; Ihnen ein herzliches Willkommen! Neben dem Deutschen Pfarrerbblatt gibt es hier Informationen und Diskussionsbeiträge aus dem nordelbischen Raum und vermehrt aus der wachsenden Nordkirche. Thematisch könnte dieses Heft überschrieben sein: „Lasst die Kirche im Dorf!“. Orientiert an dem viel zitierten Buch von Christian Möller: „Gemeinden beginnen den Aufbruch“, V&R Göttingen 2009.

Engagiert und pointiert haben wir Prof. Möller auf dem Dt. Pfarrertag in Fulda erlebt, hier nun ein Kernsatz zum „Aufbruch Gemeinde“: „Lasst die Kirche im Dorf!“ und behandelt sie nicht wie eine Patientin, die mit 1000 Reformvorschlägen und Events wieder auf Trab gebracht werden muss. Es könnte sein, dass die Kirche euch viel mehr zu geben

hat, wenn ihr euch von ihr beschenken lasst und darum bittet: „Herr, erneuere deine Kirche und fang bei mir an!“ Das „Plädoyer für vollkommene Gemeinden“ kann hilfreicher sein als ständige Wachstumspapieren, die die Kirche in ein Treibhaus verwandeln“ (a.a.O.S.139).

Die lesenswerten Beiträge aus dem Kirchenkreis Dithmarschen geben einen guten Einblick in das Für und Wider der aufgezwungenen Reformen. Hier wird Kirche noch als Volkskirche erlebt, ausgestattet mit persönlicher Nähe, ansprechbar und aufgrund der bisher kurzen Wege auch handlungsfähig und hörbar, „weil die Glocken noch läuten.“

Das traditionelle Treffen der Vorstände der Pfarrvereine aus den nördlichen Partnerkirchen fand im Februar in Bremen statt. Diese Tagungen stärken die Zusammengehörigkeit als gute Nachbarn.

Die zur Zeit laufende Befragung

„Pastor/in im Norden“ im Auftrag der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs, der NEK und der Pommerischen Evangelischen Kirche sollte von allen Angeschriebenen genutzt werden, nur so lässt sich ein realistisches „Pastorenbild“ verantwortlich nachzeichnen, das mehr als eine Zufriedenheitsanalyse ist. Diese Befragung dient uns allen.

Zum Schmunzeln bei aller Ernsthaftigkeit unseres Berufes die „Buchempfehlung besonderer Art“.

Aufgrund der neugeschnittenen Kirchenkreise sind die Beteiligten gebeten, Neuwahlen vorzunehmen, damit der Kirchenkreisvertretertag am 08. November 2010 im Christophorushaus in Rendsburg entsprechend einberufen werden kann.

Der Blick über die Ostsee nach Riga und ihrer Theologischen Fakultät ist auch ein Beweis des miteinander geteilten Glaubens und der Gegenwart Christi.

Anlass zum Dank, den ich gerne im Namen des Vorstandes von PhP weitersage, ist das immer noch hohe jährliche Spendenaufkommen aus dem Kreis der Aktiven und Emeriti, das in der 1/3 Bezuschussung der PastorInnen zur Anstellung auf Antrag den Gemeinden zur Verfügung gestellt wird.

Im Zeichen des nahen Osterfestes grüßt Sie aus dem Vereinsvorstand

Ihr Lorenz Kock

“Lasst die Kirche im Dorf!” und behandelt sie nicht wie eine Patientin, die mit 1000 Reformvorschlägen und Events wieder auf Trab gebracht werden muss. Es könnte sein, dass die Kirche euch viel mehr zu geben hat, wenn ihr euch von ihr beschenken lasst und darum bittet: “Herr, erneuere deine Kirche und fang bei mir an!” Das „Plädoyer für vollkommene Gemeinden“ kann hilfreicher sein als ständige Wachstumsparen, die die Kirche in ein Treibhaus verwandeln.

Prof. Dr. Christian Möller

Gehen

Das Grab ist leer,
ich stehe vor der Vergangenheit
und ich will sie halten.
Sie haben meine Geschichte genommen.
Wohin sollte ich gehen, um mich wieder zu finden?
Ich finde dich nicht mehr.
Blumen wachsen darüber,
der Stein verwittert.
Im Saal der Erinnerung schließt sich Tür für Tür.

Ich soll weitergehen
Und weiß doch nicht wohin.
Fortgehen aus der Vergangenheit,
eigene Schritte,
nicht geführt,
weilersagen, was ich erfahren,
weitergeben, was mir geschenkt.

Es ist nicht viel, was ich in den Händen halte,
zerbrechlich und empfindlich.
Im Winter des Lebens erfriert es schnell
Und in der Hitze des Tages schmilzt es dahin,
ich kann es nicht bewahren
und doch wächst es Tag für Tag,
wenn ich es verschenke.

Manchmal denke ich,
du hast für dich nichts mehr,
es ist dir vertrocknet.
Nur Wüste blieb übrig
staubig und jedem Leben feindlich.
Ich habe den Tau vergessen,
der in der Frühe wie Perlen an den Blättern hängt.
Ich habe den Regen nicht erwartet,
der frisches Grün im Staube grünen lässt.

Es ist nicht die Vergangenheit,
die Leben schenkt.
Es ist die Zukunft.
Ich brauche sie nicht zu schaffen,
sie gestaltet mich.
Das Grab ist leer
wenn das Leben erfüllt ist.

Helmut Breit, Markierungen, Wegzeichen des Glaubens, Kaiser 1992.

Initiative Ortsgemeinden in Dithmarschen

Kirchenkreis auf Sparflamme ?

*Aus einem Votum vor der Dithmarscher
Kirchenkreissynode am 5.12.2009 zum
Haushaltsplan 2010*

Haushaltspläne sind mehr als bloße Zahlenwerke, mehr als genaue Rechenwerke aus Zifferreihen. Wir lesen in ihnen nicht nur die Einnahmen und Ausgaben, sondern auch die Prioritäten unserer kirchlichen Arbeit.

Die Ziffern auf den Papieren setzen nicht nur die neue Finanzsätzungen der Kirchenkreise um, sondern machen auch praktisch sichtbar, wo ihre Schwächen und ihre Tendenzen liegen. Die Haushaltspläne sind Spiegel für das, was uns kirchlich wichtig ist, welche Bereiche wir fördern oder stabilisieren wollen und welche wir auf Sparflamme setzten. Da der Haushaltsplan 2010 des Kirchenkreis Dithmarschen nach der neuen Finanzsätzung gestrickt wurde, ist seine Auswertung nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch theologisch höchst spannend.

Macht er doch die Theologie unserer Finanzsätzung sehr anschaulich, nämlich dass die Kirchengemeinden im Verteilungssystem an letzter Stelle stehen und die Verlierer der strukturellen Veränderungen sind. Wo ist die finanzielle Solidargemeinschaft im Kirchenkreis geblieben? Wieweit sollen die Kirchengemeinden ihre Handlungsspielräume zugunsten anderer Ebenen noch einschränken? Wollen wir es zulassen,

dass die Kirchengemeinden ihre Gestaltungsräume weiter aufgeben müssen, Kirchenbüros auf dem Land schließen und Mitarbeiter entlassen müssen? Wollen wir wirklich die volkskirchliche Arbeit im ländlichem Raum, die persönliche Beziehung zu den zahlenden Mitgliedern in der Fläche schwächen? Jede Arbeit im Großraum bedeutet Verluste an der Basis, weil sie nur ein bestimmtes Klientel ansprechen kann – die Mobilien, die Bildungsfreudigen, die Musikkenner, die Neugierigen. Aber wer achtet auf die Witwe, die ihr Haus seit Tagen nicht mehr verlässt?

Die Ortsgemeinde ist der Ernstfall des Glaubens. In ihrer Wohnwelt fragen die Menschen nach dem Sinn und Ziel. Hier trauen sie sich, weil sie sich zu Hause fühlen. Für diese Menschen brauchen wir kreative und selbstbewusste Kirchengemeinden, die mehr sind als angeleitete Profildarsteller. Eben Gemeinden, die auch noch finanziell gestalten können. Mögen wir noch so viel von kirchlichen Leuchttürmen träumen, ich finde, die Kirchengemeinden in Dithmarschen und anderswo, ob groß oder klein, brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

Sabine Jeute

*Pastorin der Kirchengemeinde der
Vereinigten Süderdithmarscher Köge*

Kirchenbild und Finanzverteilung

Gedanken zum Haushaltsplan 2010 des Kirchenkreises Dithmarschen anlässlich der Kirchenkreissynode vom 5. Dezember 2009

Liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode Dithmarschen,

wir befürchten, dass der vorliegende Haushaltsplan 2010 den Einstieg in den Ausstieg aus dem bisher gültigen und von nahezu allen mitgetragenen Kirchenbild bedeutet.

Unsere Sorge ist, dass seit einiger Zeit unsere Nordelbische Kirche mehr und mehr Abschied von diesem Bild der Volkskirche nimmt, in dem die Ortsgemeinde die zentrale Rolle spielt.

Wir sagen: Unsere Kirchengemeinden stehen ein für eine „Kirche der Nähe“ und eine „Kirche der kurzen Wege“. Wir begleiten als verlässliche Partner Menschen vor Ort in ihrem Alltag und an den entscheidenden Lebensstationen.

Aufgrund der zurückgehenden finanziellen Mittel scheint sich unsere Nordelbische Kirche mehr und mehr von diesem Bild der Kirche zu verabschieden und sich auf den Weg zu einer „Großkirche“ mit großen Kirchenkreisen und „Großkirchengemeinden“, so genannter Regionalgemeinden zu machen.

Fusion und Regionalisierung werden als die einzig mögliche Lösung unserer Probleme angesehen und vorangetrieben. Dieses Modell mag für einige Kirchengemeinden und Kirchenkreise eine sinnvolle Lösung bieten, aber längst nicht für alle. Wir

sollten von unseren kommunalen Partnern, ihren Erfahrungen und Fehlern lernen.

Es wird uns gesagt, dass nicht mehr Pastorinnen und Pastoren gefragt sind, die mit ihren Stärken und Schwächen in und mit der Gemeinde leben, die für die Menschen (Gemeindeglieder und Mitmenschen, die nicht zu Gemeinde gehören) in ihrer Ganzheit da sind und Zeit haben, sondern Pastorinnen und Pastoren, die sich spezialisieren und als Spezialisten ein größeres Gebiet abdecken und versorgen. Gefragt sind nicht mehr Kirchenvorstände, die sich mit ihren begrenzten Möglichkeiten für eine Kirchengemeinde einsetzen, die ihre Mitmenschen in ihrer Ganzheit sehen, sondern ihrer Kirchengemeinde ein ganz besonderes und spezielles Profil geben. Wir dagegen befürchten den Verlust von Nähe und Beziehungen.

Uns wird vorgeworfen, dass wir uns nicht verändern wollen, stur sind, zwanghaft am Alten festhalten, milieuverengt, immobil und zu wenig professionell sind. Wir Ortspastorinnen und -pastoren seien Amateure, die mit den Profis nicht mithalten können.

Aber wir können uns eine Kirche ohne Kirchengemeinden, die eine „Kirche der Nähe und der kurzen Wege“ ist, nicht vorstellen. Wir sind in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes gerne Amateure, nämlich „Liebhaber“ der Kirchengemeinde vor Ort.

Unsere Kirchengemeinden haben sich in den letzten Jahren bereits verändert, bewegt und auf Veränderungen reagiert. Vor allem wurde in unseren Kirchengemeinden bereits

eine Menge eingespart. Aber jetzt sind wir an einem Punkt angelangt, an dem weitere Reduzierungen und Einsparungen dazu führen, dass unsere Kirchengemeinden handlungsunfähig gemacht werden. Pastorinnen, Pastoren sowie hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende sind an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gekommen. Manche haben diese Grenze aber auch bereits überschritten.

Als „Liebhaber“ der Kirchengemeinde vor Ort bitten wir die Beschluss fassenden Gremien unserer Nordelbischen Kirche und damit auch Sie, liebe Synodale, sich einem Abschied von der Volkskirche und dem traditionellen Bild der Kirche und Kirchengemeinde in den Weg zu stellen

und sich mit dafür einzusetzen, dass unsere Nordelbischen Kirche eine „Kirche der Nähe“ und eine „Kirche der kurzen Wege“ bleibt. Eine Kirche, bzw. einen Kirchenkreis ohne Kirchengemeinden können wir uns nicht vorstellen. Deshalb muss dafür Sorge getragen werden, dass unsere Kirchengemeinden handlungsfähig bleiben. Dafür müssen die Rahmenbedingungen erhalten bleiben oder geschaffen werden.

*Rainer Petrowski
Pastor der Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Eddelak*

Kirchengemeinde und Dienste und Werke

Am Beispiel der Kirchengemeinden Barlt und Windbergen-Gudendorfm Kirchenkreis Dithmarschen (Statement gehalten auf dem Konvent der PastorInnen am 6.1.10)

Am Sonntag, den 25 Oktober 2009, wurde in der KG Windbergen-Gudendorf ein besonderer Gottesdienst gefeiert – zusammen mit denen, die innerhalb der Kirchengemeinde leben und mitarbeiten, außerhalb leben und hier mitarbeiten, hier leben und außerhalb in kirchlichen Diensten tätig sind. Mitarbeitende gestalteten den Gottesdienst mit, in dessen Mittelpunkt eine Taufe stand. Im Anschluss kamen alle Mitarbeitenden im

Pastorat zusammen zu einem Imbiss, zu dem der Kirchenvorstand geladen hatte. Die Kirchengemeinde erwies sich hier wieder als Ort lebendiger Kirche, in der man einander persönlich und wertschätzend begegnete, in der viele Menschen sich für das Evangelium in Wort, Sakrament, Dienst und Nächstenliebe aktiv, in besonderen Diensten engagieren, nach innen und außen.

In Dithmarschen ist bis heute eine starke Volkskirchlichkeit, verbunden mit starkem Engagement wirksam. Das hat auch andere Hintergründe: Die Gemeinwesenstruktur Dithmarschens wurde im Mittelalter aufgebaut in Kirchspielen, also geistlichen

Bezirken. Das lag daran, dass Dithmarschen Teil des Erzbistums Bremen war. Die Kirchspiele wurden zu dem Gemeinwesen für die Menschen hier. Versuche, etwa die fränkische Grafschaftsstruktur hier durchzusetzen, scheiterten immer wieder. Dithmarschen wurde zu einer Republik der Kirchspiele. Diese Struktur wurde auch 1559 nicht angetastet, als Dithmarschen durch Zwang dem Dänischem Königreich eingegliedert wurde. Der König respektierte die vorhandenen Gemeinwesenstrukturen, auch weil sie effektiv waren, Begehrlichkeiten des Adels zu verhindern. Kirchlich bedeutete es, dass jedes Kirchspiel auch für die kirchlichen Angelegenheiten zuständig war und blieb. Üblich war die Pastorenwahl durch das Kirchspiel.

Seit 1533 ist die Dithmarscher Kirche evangelisch-Lutherisch. Nachdem sich alle Kirchspiele reformiert hatten, wurde abschließend auf einer Landesversammlung am 31. Mai 1553, dem Pfingstabend, die Reformation offiziell für das ganze Land eingeführt. In der Landesversammlung kamen Vertreter aller Kirchspiele zusammen. In dieser Tradition der Kirchspiele stehen die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Dithmarschen bis heute. Das gibt ihnen in der Öffentlichkeit auch eine besondere Stellung und besondere kirchliche Verantwortung, die eben nicht nur auf innergemeindliche Angelegenheiten beschränkt ist, sondern immer nach innen und außen reicht. Und jede Kirchengemeinde hat immer das ganze Gemeinwesen im Blick. Dazu gehören die Kontakte zu den Kommunen

ebenso wie die Kontakte zu anderen Konfessionen und vieles mehr.

Die Kirchengemeinden erleben sich als fähig und kompetent, ihre Aufgaben nach innen und außen wahrzunehmen und das immer im Blick auf die anderen Kirchengemeinden, den Kirchenkreis, den kommunalen Kreis, die Nordelbische Kirche und letztlich auch weltweit zu tun. Das gilt auch im Miteinander mit den Diensten und Werken der Nordelbischen Kirche. Hierzu ein paar Beispiele: die Kirchengemeinden greifen gerne auf die Kompetenz des Diakonischen Werkes zurück, wenn es um besondere Anliegen in den Gemeinden geht. Und die Mitarbeitenden im DW setzen sich für Menschen in Not in den Kirchengemeinden ein. Da ist die vorhandene Nähe zwischen Werk und Gemeinde einfach gut und hilfreich. Diese Nähe fehlt oft im pflegerischen Bereich, seit es die Pflegegesetze gibt. Neben der Pflegediakonie gibt es viele kleine Pflegedienste. Hier braucht es im Kirchenkreis dringend ein neues Miteinander. (weitere Beispiele aus KG...)

Die Kirchengemeinden haben selbst eine hohe Fachkompetenz für ihre Arbeit, die den Menschen vor Ort, aber auch weit darüber hinaus gilt. Dazu ist die Fachkompetenz der Dienste und Werke auf allen Ebenen in Nordelbien hilfreich und notwendig. Wichtig ist die Zusammenarbeit und das gegenseitige Nehmen und Geben. Seminare, Fortbildungen, Werkstätten sind und bleiben unverzichtbar. Die Kirchengemeinden schauen aber auch in andere Institutionen außerhalb des nordelbischen Bereichs, auch da gibt es Zusammenar-

beit und Vernetzung. Wichtig ist, dass Doppelungen in den übergemeindlichen Diensten und Werken vermieden werden. So braucht es vielleicht nicht unbedingt für die Ökumene ein Büro in Breklum und eins in Heide. Die Vernetzung zwischen ERW* und NMZ muss deutlicher werden. Letztlich ist der Institutionsdschungel in Nordelbien immer noch nicht klar zu durchschauen.

Für uns als Kirchengemeinden gilt, dass wir dran bleiben, unsere Eigenfachkompetenz zu stärken, um Partner für die übergemeindlichen Dienste und Werke zu sein. Und unseren beständigen Beitrag dafür leisten, dass Kirche – das sind wir Menschen – sich im Gottesdienst und im von Nächstenliebe bestimmten Alltag

immer wieder versammelt und baut. Dazu gehören auch das persönliche Miteinander und Überschaubarkeit und Solidarität. Kirche wächst und lebt von unten, an der Basis. Dem arbeiten wir zu. Wichtig sind dabei die ehren-, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden auf allen Ebenen, die sich in den Kirchengemeinden verorten.

Der Gottesdienst vom 25. Oktober in der Kirche zum Heiligen Kreuz in der Kirchengemeinde Windbergen-Gudendorf möchte dafür ein Bild sein.

**Ev. Regionalzentrum Westküste*

Dr. Dietrich Stein

*Pastor der Kirchengemeinden Barlt und
Windbergen-Gudendorf*

Die Grundlage

*Votum vor der Dithmarscher
Kirchenkreissynode 5. 12.2009*

Das Augsburgische Bekenntnis des Jahres 1530 gehört mit seinen Artikeln zum Grundstock des lutherischen Glaubens.

Artikel 7 handelt von der Kirche: Es wird auch gelehrt, dass allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muss, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. Denn das genügt zur wahren Einheit der christlichen Kirche, dass das Evangelium einträchtig im reinen Verständnis ge-

predigt und die Sakramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und es ist nicht zur wahren Einheit der christlichen Kirche nötig, dass überall die gleichen, von den Menschen eingesetzten Zeremonien eingehalten werden, wie Paulus sagt: "Ein Leib und ein Geist, wie ihr berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe" (Eph 4,4.5).

Das Evangelium rein predigen und die Sakramente recht verwalten geht freilich auch ohne Geldmittel. Doch als Gemeinden einer verfassten Kirche werden wir auf ausreichende Gelder angewiesen sein. Wenn wir das anders haben wollen, müssen

wir das auch deutlich sagen. Die Kirche wird sein und bleiben – auch ohne Geld – sofern sie am Bekenntnis zu Christus festhält. Weder Geldmangel noch Verfolgung, nicht einmal die Pforten der Hölle werden sie dann überwältigen (Mt. 16,18).

Doch da wir eine Kirche mit gewachsener Tradition sind und da wir geregelte Einnahmen haben, müssen unsere Gemeinden auch entsprechend ausgestattet werden.

Deshalb halten wir eine Überarbeitung der Finanzsatzung des Kirchenkreis Dithmarschen für dringend nötig

mit dem Ziel, dass - die Vorwegabzüge soweit begrenzt werden, dass mindestens 33 % der Kirchensteuerzuweisung für den Kirchenkreis an die Gemeinden ausgezahlt werden, damit deren Handlungsfähigkeit erhalten bleibt.

- mindestens 82 % der Ausgaben für Pfarrstellen in Gemeindepfarrstellen investiert werden.

Alfred Sinn

Pastor der Ev.-Luth. St. Laurentius-Kirchengemeinde Süderhastedt

„Die hierarchische Gestaltung der Kirche widerspricht dem reformatorischen Bekenntnis. Ihre echte kirchliche Einheit kann die Deutsche Evangelische Kirche nur auf dem Weg gewinnen, dass sie der Gemeinde als der Trägerin der Wortverkündigung den gebührenden Platz lässt.“ (Barmer Synode, Mai 1934, Erklärung zur Rechtslage der Kirche)

Gemeinde im Aufbruch

„Dass eine christliche Gemeinde Recht und Macht habe...“
(Martin Luther 1523)

So ging eine Aufgabe nach der anderen an die über parochialen Stellen, die sich selbst nicht finanzieren, sondern aus den Ortsgemeinden eingehenden Kirchensteuern bezahlt werden müssen. Die Ortsgemeinde aber verlor eine Aufgabe nach der anderen oder gab sie manch mal sogar gern ab. Nun aber bleibt für die entleerte Ortsgemeinde noch eine „rituelle Grundversorgung“, und die soll nach neuester Kirchenreformplanung z.B. in den ländlichen Bereichen der Kirche von Berlin-Brandenburg etwa so aussehen:

Alle Gemeinden des Kirchenkreises bilden einen einzigen Pfarrsprengel, der aus fünf Großgemeinden besteht. Diese werden von sog. „Grundversorgern“ betreut, die nicht mehr im klassischen Sinn Gemeindepfarrer sind. Sie suchen die Menschen nicht auf. Sie sind an einem zentralen Ort ansprechbar. Die Kirchen sollen fortan „leere Hüllen“ sein, sofern die Ältesten nicht selbst dort Lesegottesdienste halten wollen. Daneben gibt es Pfarrer im Spezialdienst: Einen für

die Jugend, einen für die Ehrenamtlichen usw. Diese tauchen punktuell auf, nicht in den Dörfern, sondern wieder nur an ausgewählten, zentralen Orten. Vollständige liturgische Gottesdienste mit Orgelmusik etc. soll es nur noch in den Stadtkirchen geben. Die Devise heißt: „Schwerpunktsetzung statt Vollständigkeit“. Gegen diese Reformpläne gab es ein Minderheitsvotum von zwei Kirchengemeinden, die vor das Kirchenverwaltungsgericht zogen und mit ihrem Einspruch gewannen. Da aber zu erwarten ist, dass die Kirchenleitung mit neuen Gesetzen und erlassen das geplante Ziel der Kirchenreform anstrebt, hat sich am 20.9.2008 ein „Gemeindebund“ von 29 Gemeinden in Berlin gegründet, die sich im Widerstand gegen die Auflösung der Ortsgemeinden gegenseitig Beistand leisten wollen (www.gemeindebund-online.de). Einen ähnlichen „Gemeindebund“ gibt es bereits in Kurhessen, der kleine und kleinste Dorfgemeinden vor der Auflösung zu bewahren versucht (ev-pfarramt-kleinenglis@t-online.de).

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Überlegungen, die der Journalist und Theologe Christian Nürnberger macht: „Ich wäre nicht der, der ich geworden bin, wenn es in meinem fränkischen Dorf nicht einen Pfarrer, eine Gemeinde und die damit verbundene Infrastruktur gegeben hätte. Ich blicke dankbar auf meine Kindheit zurück, und weil ich will, dass jedes Dorf seine Kirche und seinen Pfarrer haben soll, bleibe ich in der Kirche und zahle gern meine Kirchensteuer.-...“

...Wie gut, das es beides in der Kirche gibt, die spezielle Beratung und den Alltag einer Gemeinde vor Ort.

Ähnlich ist es mit den Menschen im Urlaub, die am Campingplatz auf eine große Gemeinde stoßen, welche sich mit Hilfe der Tourismusseelsorge gebildet hat. So eine Kirche auf Zeit kann zur Wiederbegegnung mit Kirche führen, einer freilich noch ganz unbestimmten Kirche auf Probe, in der ich es mit kirchlichen Mitarbeitern zu tun bekomme, die mit mir und vielen anderen Gottesdienst am See feiern, für mich da sind, falls ich sie ansprechen möchte, kurz: Kirche ganz nah und auf Zeit! Wie gut, dass es dann aber auch in den Ortsgemeinden Kirche auf Dauer gibt für Menschen, die im Urlaub wieder auf den Geschmack des Evangeliums gekommen sind und davon zu Hause mehr kosten wollen. Dann wird deutlich, wie beides zusammengehört, die Kirche auf Zeit und bei Gelegenheit, wie auch die Kirche auf Dauer und Stetigkeit; die Kirche mit Urlaub, Event und Sahnertorte ebenso wie Schwarzbrotkirche, in der ich vielleicht sogar mit meinem ziemlich schwierigen Nachbarn auf einer Kirchenbank sitze und das Abendmahl mit ihm feiern und den Friedensgruß gegenseitig zusprechen muss. Gäbe es nur noch mobile Kirche auf Zeit, die bei Urlaubsevents und bei Gelegenheit vielleicht präsent ist, so würden Mobilität, Stress und Hektik unserer Zeit durch die Kirche nur noch vermehrt. Die Kirche vor Ort ist ein Gegengewicht, indem sie einfach da ist, den Tagesrhythmus durch ihre Glocken prägt und so eine Stetigkeit für die Lebenden und die Sterbenden

schaft, nicht zuletzt auch durch ihren Friedhof... Die Stetigkeit ist der ursprüngliche Sinn der Parochie, die als Gegengewicht zur Unruhe und unstillen Rastlosigkeit in Zeiten der Völkerwanderung entstanden ist, um den Menschen wieder einen Ruhepol für ihr Wohnen und Bleiben an einem Ort zu geben, damit ihr Leben wieder Stabilität und Kontinuität gewinne....

Es gilt, die Evangelische Kirche als eine von unten her aufgebaute Gemeindekirche wieder zu entdecken, die ihre nachbarschaftliche Gestalt in den Ortsgemeinden als Kirche der kurzen Wege, ihr Gesicht in den festlich gefeierten Gottesdiensten, ihren Klang in den zum Gebet rufenden Glocken, ihren Mund in mündigen Haus- und Initiativkreisen, ihre Hände in aktiven Gruppen und Besuchsdiensten und ihre Ohren in der Aufmerksamkeit für Gottes Gegenwart gewinnen. Es ist alles dagegen zu tun, dass die Evangelische Kirche immer gesichtsloser wird, je mehr sie sich in mittlere und höchste Ebenen, in Verwaltung und in Gremien zurückzieht und dabei in inhaltloser Werbesprache, in Verwaltungserlassen und in technokratischen Fachbegriffen verstummt...

Aus einem Referat von Prof. Dr. Christian Möller, Heidelberg, gehalten am 11.10.08 bei einem Aktionstag der fränkischen Kirchengemeinden in Nürnberg, vgl. www.aufbruch-gemeinde.de

“Lasst die Kirche im Dorf!“ - gerade in Zeiten, wo die Schulen und sonstigen kommunalen Einrichtungen aus Dörfern verschwinden, wo die Einkaufsläden an die Stadtränder fortziehen, hat das Bleiben der Kirche am Ort eine zeichenhafte Bedeutung für das »Ensemble der Opfer« (E.Lange), das die Spritpreise immer weniger bezahlen kann, unbeweglich ist und am Ort bleiben muss.

Prof. Dr. Christian Möller

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag 2010 in Rostock

Der nächste Deutsche Pfarrerinnen und – Pfarrertag findet vom 20. bis 22. September 2010 in Rostock statt. Angesichts der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise wird sich diesmal bei dem größten theologischen Fachkongress in Deutschland alles um das Thema: "Die Evangelische Kirche und die soziale Frage drehen." Näheres zum Programm und die Möglichkeit sich online anzumelden finden Sie ab Mai 2010 auf der Homepage des Verbandes:

www.pfarrerverband.de

Auf der homepage des Verbandes finden Sie u.a. Artikel des Pfarrerberlattes.

Urlaub an der Ostsee – kirchliches Feriendorf in Lubmin

In idyllischer Lage, 2 Minuten vom Sandstrand entfernt, liegt das kirchliche Feriendorf Lubmin. 5 Finnhütten und ein Gemeinschaftsraum bilden auf einem mit Bäumen bewachsenen Grundstück das Feriendorf. Ein Sandkasten, Spielgeräte und eine Sauna komplettieren die Anlage, ein Fernseher steht im Gemeinschaftsraum.

Lubmin liegt in der Nähe von Greifswald (ca. 15 km) direkt an der Ostsee, am Greifswalder Bodden. Die Insel Usedom (20 km) und Rügen (40 km) sind leicht erreichbar, nach Stettin (Polen) sind es ca. 150 km.

Die Information und Belegung erfolgt über den Deutschen Pfarrerverband, Frau Hormozi, Postfach 2226 in 76010 Karlsruhe.

Tel.: (0721) 85 89 17 von 8.00 - 12.00 Uhr, Fax: (0721) 84 43 36.

Eine Finnhütte kostet pro Tag in der Nebensaison (29.04. - 31.05. und 16.09. - 03.11.)

für Mitglieder eines Pfarrvereins 30,00 €,
in der Hauptsaison (01.06. - 15.09.) 35,00 €.

An- und Abreise erfolgt donnerstags, Abreise mittwochs.

Die Hütten werden wochenweise vermietet
(in der Nebensaison sind Ausnahmen möglich).

Derzeit sind zu folgenden Terminen noch Hütten frei:

29.04. - 19.05.2010

03.06. - 16.06.2010

09.09. - 03.11.2010

Traditionelles „Aschermittwochtreffen“ der Vorstände der Norddeutschen Pfarrvereine

„Nordschiene“ vom 15.-17. Februar 2010
in Bremen-Schönebeck



Bremen war ja noch vom Kirchentag bekannt und vertraut. Nun waren wir Gäste im „Haus Hügel“ in Bremen-Schönebeck. Ein einladendes Seminar- und Tagungshaus der Bremischen Evangelischen Kirche. Alles im winterlichen Bild. Von Kurt Dohm und Ingo Thun vom Verein der Pastorinnen und Pastoren in der Bremischen Ev. Kirche trefflich vorbereitet.



So waren wir drei Tage gut beieinander: Braunschweig, Bremen, Hannover, Mecklenburg, Ev.-reformierte Kirche in Norddeutschland, Oldenburg i.O. und wir Nordelbier. Am Montagabend begrüßte uns Pastor

Renke Brahms als Schriftführer der Bremischen Ev. Kirche (man sagt hier eben nicht Bischof!). So erfuhren wir vieles, was in Bremen kirchlich eben ganz anders ist. In Bremen können sich Evangelische der Kirchengemeinde anschließen, die ihnen am meisten zusagt, von der Gottesdienstform bis zum Frömmigkeitsstil...

Der Kirchenausschuss ist das Leitungsorgan der Bremischen Kirche (12 Mitglieder). Der Kirchenausschuss hat einen vierköpfigen Vorstand (Präsident/in, Vizepräsident/in, Schatzmeister/in und Schriftführer/in). Der Kirchentag ist das Kirchenparlament (156 Delegierte aus 65 Gemeinden) mit fünf ständigen Ausschüssen.

Mit etwa 241.000 Mitgliedern ist die Bremische Evangelische Kirche eine der kleineren Landeskirchen im Raum der EKD. Ein Zusammenschluss mit den angrenzenden Landeskirchen ist nach einigen Anläufen wieder auf Eis gelegt worden. Die einzelnen Gemeinden sind weitgehend selbständig, sie genießen Glaubens-, Gewissens- und Lehrfreiheit.

Mit Stolz blickte P. Renke Brahms auf den gelungenen 32. Dt. Ev. Kirchentag in Bremen zurück.

Am Dienstagvormittag wurde inhaltlich gearbeitet: Pfarrerdienstgesetz der EKD, Amtszeitbegrenzung etc. mit dem Referenten der Bremer Kirchenkanzlei, S. Wesner.

Das Nachmittagsprogramm ließ uns die maritime Welt von Bremen – Vesegack wahrnehmen. Bei Eiseskälte enterten wir das frühere Schulschiff



der Handelsmarine, die „Deutschland“. 1927 erbaut, als Segelschulsschiff von der Handelsmarine eingesetzt und 29 Ausbildungsreisen absolviert. Nach dem Krieg praktische Ausbildung für nautische Schiffs-Offiziers-Anwärter bis 1972. Heute maritimes Kulturdenkmal.

Was man alles aus einer Kirche



machen kann ,entdeckten wir in der Gemeinde Vegesack. Die Unterkirche wurde renoviert und in den oberen Teil wurden großzügige Gemeinderäume eingebaut, ohne den äußeren Rahmen zu verändern. Mit Fahrstuhl etc. Ein Konzept, das aufgeht.

Ein geselliger Abend im Gästehaus „Hügel“ ließ den inhaltsreichen Tag ausklingen.

Der Mittwochvormittag diente dem

inhaltsreichem Austausch der Nachbarvereine, insbesondere auch der Blick auf den Dt. Ev. PFARRERTAG in Rostock vom 19. - 22. September 2010. Hier liegt der Schwerpunkt in einem weit gefächerten Besuchsprogramm sozialer Einrichtungen in diakonischer bzw. öffentlicher Hand. P. Jochen Meyer-Bothling aus Diedrichshagen ist mit unserem Verbandsvorstand schon weit in der Planung. Hoffen wir auf viel Interesse und guten Zuspruch.

Wir bedanken uns nochmals für die gute Bremer Gastfreundschaft und freuen uns auf die nächste „Nord-schiene“ in der Oldenburger Landeskirche und seinem Pastorinnen- und Pastorenverein, erwachsen aus dem „Oldenburger Generalpredigerverein“.

Lorenz Kock

Fotos: Reinhart Pawelitzki

Die KirchenkreisvertreterInnen des VPPN

Die Satzung des VPPN - unter www.vppn.de abrufbar - beschreibt in §6 und §7 den Aufbau des Vereins:

„Die Vereinsarbeit wird gestaltet in:

- a) den Kirchenkreis- bzw. Kirchenkreisbezirksgruppen (§ 7),
- b) dem **Vertretertag** (§ 8)
- c) dem Vorstand (§ 9)
- d) der Mitgliederversammlung (§10)“

Der **Vertretertag** (§7 b) beschließt über alle Angelegenheiten des Vereins und ist somit das höchste Beschlußgremium des VPPN.

Für den Vertretertag wählt jede Kirchenkreis- bzw. Kirchenkreisbezirksgruppe aus den zu ihrem Kirchenkreis/Kirchenkreisbezirk gehörenden Mitgliedern die Mitglieder, die den KiKreis im Vertretertag vertreten. Je nach Anzahl der Mitglieder im Kirchenkreis werden mindestens 1 VertreterIn und für jede weitere 30 Mitglieder je eine(n) weitere(n) Vertreter/Vertreterin für den jährlich zusammentretenden Vertretertag gewählt. Die KirchenkreisvertreterInnen werden für 6 Jahre gewählt. Der tagt immer am Montag nach dem Dritttletzten Sonntag im Kirchenjahr. Das ist in diesem Jahr der 8. Nov. 2010

Neuwahlen stehen in diesem Jahr an, weil sich durch die Zusammenlegung der Kirchenkreise die Gesamtanzahl der zu wählenden VertreterInnen geändert hat.

Die abgedruckte Liste gibt den Ist-Stand vom 15.3.2010 wieder und ist für die Mitglieder als Vorinformation und Orientierung zu den bevorstehenden Neuwahlen der KiKr VertreterInnen gedacht.

Helmut Brauer

VPPN - KirchenkreisvertreterInnen

15.03.2010

-
- 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Hans-Christian Asmussen, Pastor i.R., Am Hohenkamp 27 in 23843 Bad Oldesloe Tel:
 - 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Helmut Brauer, Pastor i.R., Binnenland 14 c in 23556 Lübeck Tel:
 - 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Elsbeth Möller, Pastorin i.R., Franziusallee 125 in 24148 Kiel Tel:
 - 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Hans Martin Nielsen, Pastor i.R., Westersteig 26 in 25899 Niebüll Tel:
 - 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Ludwig Rückheim, Pastor i.R, Polizer Straße 3A in 23714 Bad Malente Tel:
 - 8.88.8 Gewählte Emeriten**
Immo Zillinger, Pastor i.R., Neptunweg 24 in 23684 Haffkrug/Scharbeutz Tel:

-
- 0.45.0 Nordschleswigsche Gemeinden & DK**
Frank Menke, Pastor, Maren Sörensensvej 1, Kelstruß in DK-6100 Harrislee Tel:
- 1.01.0 Nordfriesland KiKr-Stellen**
Matthias Corves, Pastor, Hauptstraße 11 in 25923 Süderlügum Tel:
- 1.01.1 Nordfriesland Bezirk 1 Südtondern**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.01.2 Nordfriesland Bezirk 2 Husum-Bredsted**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.01.2 Nordfriesland Bezirk 2 Husum-Bredsted**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.01.3 Nordfriesland Bezirk 3 Eiderstedt**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.02.2 Schleswig-Flensburg Bezirk 2 Angeln**
Reinhart Pawelitzki, Pastor, Am Steineck 13 in 24392 Süderbrarup Tel:
- 1.02.2 Schleswig-Flensburg Bezirk 2 Angeln**
Detlef Tauscher, Pastor, Schulstr. 7 in 24860 Böklund Tel:
- 1.02.3 Schleswig-Flensburg Bezirk 3 Flensburg**
Theo von Fleischbein, Pastor, Tarper Straße 6 in 24997 Wanderup Tel:
- 1.02.3 Schleswig-Flensburg Bezirk 3 Flensburg**
Klaus Guhl, Pastor, Brahmstr. 13 in 24943 Flensburg Tel:
- 1.02.4 Schleswig-Flensburg Bezirk 4 Schleswig**
Hans-Joachim Ramm, Pastor Dr., Hauptstraße 3 in 24848 Kropp Tel:
- 1.03.0 Dithmarschen - keine Bezirke**
Herbert Jeute, Pastor, Kirchenstr. 35 in 25709 Kronprinzenkoog Tel:
- 1.03.0 Dithmarschen - keine Bezirke**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.04.1 Rendsb-Eckernförde Bez. Nord (Eckernf.)**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.04.1 Rendsb-Eckernförde Bez. Nord (Eckernf.)**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.04.2 Rendsb-Eckernförde Bez. Süd (Rendsb.)**
Rüdiger Einfeldt, Pastor, Hollingstraße 14a in 24782 Büteldorf Tel:
- 1.04.2 Rendsb-Eckernförde Bez. Süd (Rendsb.)**
Martin Hartig, Pastor, Moorweg 22 in 24782 Büteldorf Tel:
- 1.04.2 Rendsb-Eckernförde Bez. Süd (Rendsb.)**
Oliver Opitz, Pastor, Conradiring 9a in 24594 Hohenwestedt Tel:
- 1.05.1 AltHolstein Bezirk 1 (Nord - Kiel)**
Sascha Lohmann, Pastor, Heischberg 11 in 24119 Kronshagen Tel:
- 1.05.1 AltHolstein Bezirk 1 (Nord - Kiel)**
-- VAKANT --, , in Tel:
- 1.05.1 AltHolstein Bezirk 1 (Nord - Kiel)**
-- VAKANT --, , in Tel:

-
- 1.05.2 **AltHolstein Bezirk 2 (Mitte NMS)**
Monika Dann, Pastorin, Wulfsfelder Weg 18 in 24242 Felde Tel:
- 1.05.2 **AltHolstein Bezirk 2 (Mitte NMS)**
Henry Koop, Pastor, Dorfstraße 8 in 24582 Brügge Tel:
- 1.05.2 **AltHolstein Bezirk 2 (Mitte NMS)**
Gerson Seiß, Pastor, Hinter der Kirche 12 in 24534 Neumünster Tel:
- 1.05.3 **AltHolstein Bezirk 3 (Süd -)**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.06.1 **Plön-Segeberg (Bezirk 1-Segeb.)**
Ralf Diez, Pastor, Brookhörm 23 in 24340 Eckernförde Tel:
- 1.06.1 **Plön-Segeberg (Bezirk 1-Segeb.)**
Jobst-Ekkehard Wulf, Pastor, Rungenrade 2 in 23866 Nahe Tel:
- 1.06.2 **Plön-Segeberg (Bezirk 2 Plön)**
Gerhard Sabrowski, Pastor, Niederstraße 15 in 24217 Schönberg Tel:
- 1.06.2 **Plön-Segeberg (Bezirk 2 Plön)**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.07.0 **Rantzau-Münsterdorf (keine Bezirke)**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.07.0 **Rantzau-Münsterdorf (keine Bezirke)**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.07.0 **Rantzau-Münsterdorf (keine Bezirke)**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.11.1 **Ostholstein Bezirk Eutin**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.11.1 **Ostholstein Bezirk Eutin**
-- VAKANT --, in Tel:
- 1.11.2 **Ostholstein Bezirk Oldenburg**
-- VAKANT --, in Tel:
- 2.08.1 **Bezirk A HH-WestSüdholst**
Frank Howald, Pastor, Susettestraße 11 in 22763 Hamburg Tel:
- 2.08.1 **Bezirk A HH-WestSüdholst**
Ekkehard Maase, Pastor, Sanddornring 29 A in 25421 Pinneberg Tel:
- 2.08.2 **Bezirk B (2A) HH-WestSüdholst**
-- VAKANT --, in Tel:
- 2.08.2 **Bezirk B (2A) HH-WestSüdholst**
-- VAKANT --, in Tel:
- 2.08.3 **Bezirk C HH-WestSüdholst**
Jens Augustin, Pastor, Kieler Straße 31 i in 25474 Hasloh Tel:
- 2.08.3 **Bezirk C HH-WestSüdholst**
Bernd Michaelsen, Pastor, Rudolf-Breitscheid-Str. 73 in 22880 Wedel Tel:
- 2.08.3 **Bezirk C HH-WestSüdholst**
Andreas-Michael Petersen, Pastor, Dorfstraße 18 in 25489 Haselau Tel:

-
- 2.09.1 **Harburg - HH-Ost**
Wolfgang Hohensee, Pastor, Rönneburger Straße 48a in 21079 Hamburg (Harburg) Tel:
- 2.09.1 **Harburg - HH-Ost**
-- VAKaNT --, , in Tel:
- 2.09.2 **Mitte-Bergedorf HH-Ost**
Gottfried Lungfiel, Pastor, Lauweg 18 in 21037 Hamburg Tel:
- 2.09.2 **Mitte-Bergedorf HH-Ost**
-- VAKaNT --, , in Tel:
- 2.09.3 **Wandsbek-Billetal HH-Ost**
Rolf Kemper, Pastor, Kirchenallee 1a in 21465 Reinbek Tel:
- 2.09.3 **Wandsbek-Billetal HH-Ost**
-- VAKaNT --, , in Tel:
- 2.09.4 **Rahlstedt-Ahrensburg HH-Ost**
Jörg Denecke, Pastor, Kirchenstraße 10 in 22964 Steinburg Tel:
- 2.09.4 **Rahlstedt-Ahrensburg HH-Ost**
Christian Reinhart, Pastor, Howachter Weg 4 in 22143 Hamburg Tel:
- 2.09.5 **Bramfeld-Volksdorf HH-Ost**
Jasper Burmester, Pastor, Rockenhof 5 in 22359 Hamburg Tel:
- 2.09.6 **Alster-West HH-Ost**
Stefan Bemmé, Pastor, Godewindweg 13 in 25336 Elmshorn Tel:
- 2.09.6 **Alster-West HH-Ost**
Iris Schuh-Bode, Pastorin, Hindenburgstr. 119 in 22297 Hamburg Tel:
- 2.09.7 **Alster-Ost HH-Ost**
Andreas Chr. Kosbab, Pastor, Papenstraße 66 in 22089 Hamburg Tel:
- 2.09.7 **Alster-Ost HH-Ost**
Martin Ulrich, Pastor, Droopweg 33 in 20537 Hamburg Tel:
- 2.10.1 **Lüb.-Lauenbg Bezirk Hansestadt Lübeck**
Christian Asmussen, Pastor, Bonhoefferstraße 6 in 23566 Lübeck Tel:
- 2.10.1 **Lüb.-Lauenbg Bezirk Hansestadt Lübeck**
Dörte Eitel, Pastorin, Karavellenstraße 8 in 23558 Lübeck Tel:
- 2.10.1 **Lüb.-Lauenbg Bezirk Hansestadt Lübeck**
-- VAKaNT --, , in Tel:
- 2.10.1 **Lüb.-Lauenbg Bezirk Hansestadt Lübeck**
-- VAKaNT --, , in Tel:
- 2.10.2 **Lüb.-Lauenbg Bez. Kreisherzogtum Lauenburg**
Martin Jürgens, Pastor, Hauptstraße 20 in 23899 Gudow Tel:
- 2.10.2 **Lüb.-Lauenbg Bez. Kreisherzogtum Lauenburg**
Almuth Jürgensen, Pastorin, Hinter der Kirche in 23847 Siebenbäumen Tel:
- 2.10.2 **Lüb.-Lauenbg Bez. Kreisherzogtum Lauenburg**
Hans Mader, Pastor, Lübecker Str. 37 in 23909 Ratzeburg Tel:
- 2.15.0 **KiKreisVerband Hamburg**
-- VAKaNT --, , in Tel:

Eine Buchempfehlung besonderer Art

Bücher zu empfehlen ist so eine Sache. Es gibt aber Bücher, die für uns Pastorinnen und Pastoren eine wahre Fundgrube sind. Ein solches Buch gleichsam einen farbenprächtigen Blumenstrauß möchte ich Ihnen gerne vorstellen. Es ist eine Sammlung von zahlreichen Witzen und Anekdoten zu vielfältigen Anlässen, die mit ihren Pointen einfach das Herz erfreuen. Auf seiner Suche nach witzigen bis abenteuerlichen Erlebnissen in und mit der christlichen Kirche konnte Wolfgang Lange, seines Zeichens Gemeindepastors, aus dem Vollen schöpfen, denn offensichtlich gibt es so einiges, was in einer Gemeinde schiefgehen kann, angefangen bei Hochzeiten, über Taufen, Weihnachtsfeiern und Kirchenvorstandssitzungen bis hin zum heiklen Kapitel „Kirchenmusik“. Amüsant und immer mit einem Augenzwinkern zeigt Lange seinen Berufsstand und die Tücken des (Pastoren-) Daseins aus oft ungewohnter Perspektive.

Ein paar Kostproben:

Frauengebet

Gott, gib mir

VERSTAND, damit ich meinen Mann verstehe.

LIEBE, damit ich ihm verzeihe.

GEDULD, damit ich es aushalte.

KEINE KRAFT, sonst erwürg ich ihn!!!

Das tote Pferd

Eine Weisheit der Dakota Indianer lautet: „Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab.“

Doch im Berufsleben versuchen wir oft andere Strategien ...

Wir besorgen uns eine stärkere Peitsche!

Wir wechseln die Reiter!

Wir sagen, so haben wir das Pferd immer geritten!

Wir gründen einen Arbeitskreis, um das tote Pferd zu analysieren.

Wir besuchen andere Orte, um zu sehen, wie man dort tote Pferde reitet!

Wir erhöhen die Qualitätsstandards für den Beritt toter Pferde.

Wir bilden eine Task-Force, um das Pferd wiederzubeleben.

Wir kaufen Leute von außerhalb ein, die angeblich tote Pferde reiten können.

Wir schieben eine Trainingseinheit ein, um besser reiten zu lernen.

Wir stellen Vergleiche unterschiedlicher toter Pferde an.

Wir ändern die Kriterien, die besagen, dass ein Pferd tot ist.

Wir schirren mehrere tote Pferde gemeinsam an, damit wir schneller werden.
Wir erklären: Kein Pferd kann so tot sein, dass man es nicht mehr reiten kann.

Wir machen eine Studie, um zu sehen, ob es bessere oder billigere tote Pferde gibt.

Wir erklären, dass unser Pferd besser, schneller und billiger tot ist als andere Pferde.

Wir bilden Qualitätszirkel, um eine Verwendung von toten Pferden zu finden.

Wir richten eine unabhängige Kostenstelle für tote Pferde ein.

Wir vergrößern den Verantwortungsbereich des toten Pferdes.

Wir entwickeln ein Motivations-Programm für tote Pferde.

Wir strukturieren um, damit ein anderer Bereich das tote Pferd bekommt!

Phantasie

Drei Gemeindeamtsleiter unterhalten sich, wer denn wohl den liberalsten Pastor in der Gemeinde hat. Munter prahlt der Erste drauflos: „Unser Pastor bietet Tanzkurse um den Altar an!“ Der Zweite: „Das ist doch gar nichts! Unser isst am Karfreitag vor der ganzen Gemeinde ein Steak!“ Darauf meint der Dritte: „Vergesst das alles! Unser Pastor hängt an Weihnachten ein Schild an die Kirchentür: Wegen der Feiertage geschlossen!“

Aus: Wolfgang Lange, Adams Rippe, Pastors Mercedes und Essen auf Rädern im Himmel oder: Was macht ein Pastor, wenn nicht gerade Sonntag ist?, Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co.KG, Husum, 320 S. € 14,95 ISBN 978-3-89876-469-8

Von Janosch über Lebenskunst:

„Das Leben ist so: Du wirst hineingeworfen wie in ein kaltes Wasser ob du willst oder nicht. Du kommst lebend nicht mehr heraus.

Darüber kannst du

a) unglücklich sein und ersaufen,

b) dich lustlos frierend so lange über Wasser halten, bis es vorbei ist,

c) einen Sinn suchen und einfordern und dich grämen, weil er sich nicht zeigt.

Oder du kannst d) dich darin voller Freude tummeln wie ein Fisch und sagen: ‚Ich

wollte sowieso ins Wasser, kaltes Wasser ist meine Leidenschaft. Was für ein ver-

dammt schönes Vergnügen, Leute. Und das wäre dann die Kunst, um die es hier geht.“

Aus der Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorenvertretung



Pastor Herbert Jeute,

Vorsitzender der Nordelbische Pastorinnen- und Pastorenvertretung und Vorsitzender der Pfarrergesamvertretung der VELKD

Kirchenstr. 35, 25709 Kronprinzenkoog

Tel: 04856/391 Fax: 04856/904493

E-Mail: S.-H. Jeute @t-online.de

PastorInnenbefragung

Fast jeden Tag kommt eine Anfrage: „Ist die Datensicherheit bei der Umfrage gegeben?“ oder: „Ich benötige doch nur zwei Antworten aus dem persönlichen Teil, um zu ermitteln, wer den Fragebogen ausgefüllt hat,“ oder: „das wird doch nur genutzt, um mit uns umzugehen wie mit Playmobilfiguren, die man beliebig versetzen kann...“

Wir können als Pastorinnen- und Pastorenvertretung keine Garantie einer völligen Datensicherheit geben. Aber wir können sagen, dass wir von Anfang an der Ausarbeitung der Befragung beteiligt waren. Die Datensicherheit wurde immer wieder zum Thema. Wir vertrauen dem Marburger Institut und dem NKA. Wir sind sicher, dass mit den erhobenen Daten korrekt verfahren wird und dass die Herkunft der Antworten im Fragebogen anonym bleibt.

Bis zum 10. März haben rund 300 Pastorinnen und Pastoren den Fragebogen zurückgesandt. Ich möchte noch einmal darum bitten, die Bedenken zurückzustellen und den Fragebogen auszufüllen. Jede zusätzliche Antwort gibt uns als Vertretung der Pastorenschaft mehr Argumente und damit zusätzliches Durchsetzungsvermögen für die Anliegen von Pastorinnen und Pastoren.

Herbert Jeute

Zusammensetzung der Pastorenvertretung

Die neuen Vertreterinnen und Vertreter der Pastorenvertretung sind gewählt. Allerdings noch nicht der Vorstand. Deswegen können wir an dieser Stelle die Mitglieder im Vorstand vorstellen noch nicht vorstellen.

Wir verweisen auf unsere Homepage www.vppn.de. Sobald der Vorstand gewählt ist, werden wir die Namen dort bekannt geben.

Kalenderversand für den Kalender 2011

Für die meisten kam es überraschend, dass wir den Kalender in 2009 schon im August 2009 in den Versand gegeben haben. In dem umfänglichen Poststapel nach Rückkehr aus dem Urlaub wurde er von einigen Mitgliedern gar nicht bemerkt - vielleicht auch deshalb nicht, weil wir ihn in anderer Verpackung direkt vom Verlag haben verschicken lassen.

Der Kalender 2011 wird auch wieder im August verschickt und kommt noch in der Ferienzeit an oder gerade, wenn die Ferien vorüber sind.

Jedes Mitglied erhält einen Kalender kostenlos. Einige möchten gerne zum Verschenken oder für die Gemeinde weitere Exemplare haben. Das ist möglich, wenn Sie uns das rechtzeitig, d.h. umgehend mitteilen. Wir werden die zusätzlichen Exemplare bei der Bestellung des Kalenders berücksichtigen, die in den nächsten Tagen an den Verlag geht. Teilen Sie bitte mit, ob Sie den zusätzlichen Kalender jedes Jahr haben möchten.

Die zusätzlichen Kalender werden gegen Rechnung verschickt.

Kosten: 7,80 € pro Exemplar zzgl. Versand.

Nicht nur für den Kalenderversand ist die richtige Adresse wichtig. Lassen Sie es mich wissen, wenn Sie umgezogen sind.

Helmut Brauer

Die **Bestellung zusätzlicher Kalender** und/oder die **Mitteilung Ihrer neuen Anschrift** geht am schnellsten über mich.

Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck. Telefon 0451/8092106; Fax 0451/8092095; e-Mail: helmutbrauer@aol.com

Die StipendiatInnen der Theologischen Fakultät in Riga 2010

Sehr geehrter Herr H. Brauer, lieber Bruder!

Hier sind die Fotos und die Selbstdarstellungen mit allen nötigen Daten von unseren 3 Kandidaten. Alle drei sind unsere besten Studenten. Mārtiņš Kasaross. lebt mit seiner jungen Familie in sehr harten sozialen Verhältnissen, dieses Geld wird ihm wesentlich helfen. Aija Upite lebt auch in schwierigen Verhältnissen, in den letzten Jahren hat es sie leider nicht geschafft, das Stipendium zu bekommen. Sie ist sehr zielstrebig und fleißig. Reinis Norkarkls ist einer der besten Studenten in den letzten 10 Jahren. Wir würden ihn gerne in der Zukunft als unseren Kollegen sehen.

Vielen herzlichen Dank an den "Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V." und an Sie persönlich für diese wichtige Unterstützung unserer Studenten, die trotz schwieriger sozialen Lage sehr fleißig sind und gute Resultate im Studium haben!

Mit lieben Grüßen aus dem total verschneiten Riga bin ich Ihr

Ralfs Kokins, *Dekan der Theologischen Fakultät*

Mārtiņš Kasaross



My name is Mārtiņš Kasaross. I am the fourth year student in the Faculty of Theology at the University of Latvia. This year I will try to get my bachelor's degree in Theology and Religious studies. Besides the studies I am working and trying to write some songs, therefore sometimes it is very hard to manage everything that is planned. Though, despite this fact, I enjoy the study process. In this respect, I would

like to thank pastor Helmut Brauer and the "Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.", who's support mainly will help to supply my library with necessary literature for the bachelor's work and some further researches.

In the studies of theology I am mostly attracted to the questions of human spiritual dimension as intellectual instrument which allows, on some level, the contact with transcendental reality, which as I believe is the very source of healthy identity.

If in the first two years of studies I tried to acquaint myself with the basic and universal statements of Christianity, then previous and this year, if I may say, is the time of questions for me. These questions come not only from me, but also from the people who know what I am studying. As any other future theologian or professional

in this field I have to try to give answers to questions about the point of religion as phenomenon (in its widest sense), or, for example, about the suitability of basic statements of Christianity to nowadays. I can say that I like to look for the answers to these kinds of questions, because I believe that these answers will help to improve someone's life. I like to examine the frames of references of theologians and philosophers of religion which deal with issues from the first moments of the universe until the ones posed by complicated individual and social lives. I think that theology and science of religion can increase the clarity of understanding of the being on both individual and social level. Therefore, in general, I can say that I am interested in all that our faculty

can offer, but particularly - in study of New Testament, Bible anthropology, philosophy of religion and comparative science of religions.

In future I would like to continue studies of theology and religions and to keep looking for the answers to the questions that I will face in the future. I would like to proceed with these researches in the academic level because, as I have observed, academic discussion is very important part of genesis of strongly observable ideas which in the future could help to improve the development of our society.

*Mārtiņš Kasaross Latvia,
Riga, Tīrzas street 3/1 – 9
Phone number: (+371)26129211
e-mail: martins.kasaross@gmail.com*

Aija Upite



Dear Mr. Brauer and
Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.,

I am very pleased to have an opportunity to introduce myself to you. I am studying in the University of Latvia, in

the Faculty of Theology, and now I am in 6th semester and I am going to get bachelor's degree in June. I used to study arts (painting as main subject) in secondary school, but my hobbies are chess playing and scene activities as acting.

I have chosen to study theology because I have always been interested in religion and spiritual realm of life and also in the way religion influences and impresses society and an individual mind. I like to study languages, and our faculty offers a wide range of them – English, German, old Hebrew and old Greek. I really enjoyed bibliodrama course because it was related with my improvisation theatre experience. In future I see myself

in the field of educational work (in school or university) or research. I am interested in Hinduism and its eventual relation with Baltic heathenism, my bachelor's thesis will be partly about it. Also I would like to discover how the religious situation in Latvia (the society is very pluralistic) impresses other fields as, for example, domestic life (in Latvia there is very high percent of divorces). As third possibility I see work on integration (national and religious) in Latvia, because we have two community state and it is necessary to improve mutual relations, tolerance and loyalty.

I am very thankful to your organization for financial support, because as I do not have father to take care for me, my family is hard pressed, and your support will help me to achieve my greatest goal in this term – successfully write my bachelor's project and graduate from University.

Yours sincerely,

Aija Upite

Kristapa 26-18, LV-1046, Riga, Latvia

Phone number: +371 26478612

E-mail: aija.upite@gmail.com

Reinis Norkarkls



Reinis Norkarkls, 26 years old. Now I am a student of theology at the University of Latvia. Although I am interested in several areas of theological studies (in my bachelor's thesis, for instance, I dealt with the Israelite prophetic tradition) my primary concern is much neglected field of Latvian ecclesiastical history in the 17th-18th centuries. Recently there has been a number of publications and research

papers dedicated to the history Latvian church in the 20th century. Early modern times, however, mostly have been ignored by local scholars so far.

At the moment I am working on my master's thesis about religious change in the province of Polish Livonia (what is nowadays the eastern part of Latvia) in 1629-1772. Despite the popular view that this region (then part of Polish-Lithuanian Commonwealth) was turned Roman Catholic by a mere political decision, research shows that the confessional identity of Polish Livonia was forged in a long and complicated process in which coercion didn't play any role. Moreover, groups of protestants and Russian Old Believers (Orthodox dissidents) easily managed to keep their faith there.

It seems that still much has to be done on my subject and many questions are still waiting to be answered. I would like also to continue my search on the level of doctoral studies, since

there are intriguing clues leading me to the archives of Poland, Lithuania and Russia. I am immensely grateful to „Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.“ for the support. It will help me not only to finish my present studies, but also to form a solid basis for future research.

Reinis Norkarkls
Skolas iela 13-48, Riga, Latvia, LV-1010
E-mail: reinisn@hotmail.com
Phone: +371 28361348

Merkwürdiges, unseriöses Geschäftsgebaren des NKA?

Aus dem Kollegenkreis wird folgendes berichtet.

Pastor S*. übernimmt eine andere Pfarrstelle und muss umziehen.

Die neuen Richtlinien (UKVO v. 26. Juli 2009) bestimmen eine Höchstgrenze der Erstattungen. Diese Grenzen sind zu akzeptieren. Nun muss Pastor S. zwei Angebote von Spediteuren seiner Wahl einholen. Er tut es, muss aber einen Rahmenvertrag der NEK mit einem Frachtzentrum berücksichtigen. Das Angebot dieser Firma basiert aufgrund einer Umzugserfassungsliste, die er ihr eingereicht hatte. Das Angebot erhielt das NKA. Der andere Spediteur kam direkt in die Wohnung und nahm das Umzugsgut auf und machte ihm ein Angebot.

Das Angebot des Logistikzentrums bekam Pastor S. nicht zu sehen, erst nachdem er sein (privates) Angebot eingereicht hatte. Begründung??? Nun erteilte das NKA die Kostenzusage anhand der beiden vorliegenden Angebote. Es ist verständlich, dass die NEK nur das kostengünstigste erstatten wird.

Die Entscheidung, welchen Unternehmer nun Pastor S. nahm, lag bei ihm. Nimmt er aber NICHT den möglicherweise günstigeren (Logistikunternehmen), sondern den 100 € teureren eigenen Spediteur, verlangt das NKA, dass die ihm „aus dem Rahmenvertrag ...entstehenden Kosten von 300,-- € Netto erstattet“ werden.

Folge: Pastor S. bekam nach Abschluß des Umzuges nicht nur die 100 € Mehrkosten seines Spediteurs nicht erstattet, was er verstand, sondern musste noch 300,-- € Netto an die NEK zahlen. Wer erhält hier Provisionen und wofür? Als Pastor muss ich also „Strafgeld“ zahlen, wenn ich nicht den dem NKA genehmen Betrieb beauftrage. Das widerspricht jeder Vertragsfreiheit und erweckt den Eindruck einer Knebelung der betroffenen Pastoren.

Was sind das für Geschäftsgebaren? Man muss den Eindruck gewinnen, dass diese mehr als dubios angesehen werden könnten. Kein seriöses Unternehmen verlangt aufgrund eines Kostenangebots eine Unkostenpauschale. Wer schließt solche Rahmenverträge ab und dazu noch offenbar mit Unternehmen, mit denen Bundesdienststellen nach unseren Informationen nicht derartige Knebelverträge abgeschlossen haben? *Dr. H. J. Ramm*

Umzug und /oder Kontoänderung

bitte an Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck oder Fax 0451/8092095

Ich bin umgezogen!

Name

Vorname

Neue Adresse

Straße

PLZ

Ort

Tel.

Status (Vik., PzA, P/in, Em., i.E.)

e-mail

Kirchengemeinde/Dienststelle

Kirchenkreis / Kirchenkreisbezirk

Änderung gültig ab

Falls sich auch die Kontoverbindung geändert hat:

Kontoinhaber Name

Vorname

Neue Kontoverbindung

Bank oder Sparkasse

BLZ

Kontonummer

Änderung gültig ab:

Einzugsermächtigung: Ich in damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag für den Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V. von diesem neuen Konto per Lastschrift abgebucht wird.

Ort/Datum

Unterschrift



Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr. _____

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel links oben)

Anrede/Titel: _____

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Tel.: _____

PLZ: _____

Ort: _____

eMail: _____

Gemeinde: _____

Kirchenkreis/Kirchenkreisbezirk: _____

Geboren am: _____

Ordiniert am: _____

Eingeführt am: _____

Ich bin: Pastor(in)

Pastor(in) i.R.

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird. Änderungen meiner Bankverbindung teile ich mit.

Geldinstitut: _____

BLZ: _____

Konto-Nr: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Absender:

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
Herrn Pastor Lorenz Kock
Luskroog 7
23730 Neustadt / Perlzerhaken

Vereinsvorstand

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Lorenz Kock, Luskroog 7, 23730 Pelzerhaken, Tel. 04561-3818.
e-mail: pastor.lorenz.kock@t-online.de; pastorenverein.ne@t-online.de oder
lorenz.kock@gmx.net

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Hauptstr. 3, 24848 Kropp, Tel. 0 46 24/80 29 93,
Fax 0 46 24/13 17, e-mail: dramm@web.de

Schriftführer:

Pastor Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48a, 21079 Hamburg, Tel. 040 / 763 79 81;
e-mail: bugenhagen@web.de

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Binnenland 14 c, 23556 Lübeck,
Tel. 04 51/ 80 92 106 (d.) und 80 19 71 (p.), Fax 04 51/80 92 095
e-mail: helmutbrauer@aol.com

Beisitzende:

Pastor Christian Asmussen, Bonhoefferstraße 6, 23566 Lübeck, Tel. 04 51 / 30 43 417
Pastor Andreas Kosbab, Papenstraße 66, 22089 Hamburg, Tel. 040 / 63 67 48 70
Pastor Gottfried Lungfiel, Lauweg 18, 21037 Hamburg, Tel. 040 / 737 27 53
Pastor Reinhart Pawelitzki, Am Steineck 13, 24392 Süderbrarup, 0 46 41 / 98 76 20
Pastor Ludwig Rückheim, Polziner Straße 3A, 23714 Bad Malente,
Tel. 0 45 23 / 200 45 64
Pastor Herbert Jeute, Kirchenstr. 35, 25709 Kronprinzenkoog, Tel. 0 48 56 / 391,
e-mail: S.-H.Jeute @t-online.de
Pastor J. Ekkehard Wulf, Rungenrade 2 , 23866 Nahe ,Tel. 0 45 35 / 476;
Pastor.Wulf.Nahe@t-online.de

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(gültig ab 01.07.2004)

Pastorinnen / Pastoren	4,00 €
P. z. A.	2,50 €
Vikarinnen / Vikare	1,50 €
Ehepaare	1,5 Beiträge

Adressen

Internet: www.vppn.de
E-Mail: info@vppn.de

Bankverbindung: EDG

Kiel (BLZ 210 602 37)
Kto.-Nr. 31 607

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
Postanschrift: Luskroog 7, 23730 Pelzerhaken

Auflage: 2.500

Schriftleitung: Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48 a, 21079 Hamburg,

Redaktionsschluß: Für diese Ausgabe war es der 15. März 2010

Herstellung: Norddruck Neumann GmbH & Co. KG, Wellseedamm 18,
24145 Kiel, Tel. 0431/ 71709-25

Riester, Rürup oder doch Sparstrumpf?

– Altersversorgung von Pfarrerinnen und Pfarrer

Eines ist klar, die gesetzliche Rente wird nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard im Alter zu sichern: Die Einschnitte der bei gesetzlichen Einkommens- und Altersabsicherung der Beamten wirken sich nicht unerheblich auch auf die Pfarreinkommen im Ruhestand aus. Ergänzende Vorsorge ist daher einfach unverzichtbar.

So haben z.B. auch Beamte, wie Pfarrerinnen und Pfarrer, über die gesetzliche Rentenversicherung hinaus, Anspruch auf staatliche Fördermöglichkeiten, wie die Riester- oder Rürup-Rente. Und das lohnt sich!

Zum 1. Januar 2008 wurden die staatlichen Zulagen für die Riester-Rente noch einmal deutlich erhöht. Die Grundzulage stieg auf 154 € pro Sparer und auf bis zu 185 € je Kind. Für Kinder ab Geburtsjahrgang 2008 gibt es sogar einen Zuschuss von 300 € Kinderzulage pro Jahr. Die staatlichen Sonderzulagen können sogar für zwei Jahre rückwirkend beantragt werden. Zulageberechtigt sind zudem Personen, die selbst keinen Anspruch haben, aber mit einer anspruchsberechtigten Person verheiratet sind.

Ob staatlich geförderte Riester- oder Rürup-Rente, eine kapitale Lebens- oder private Rentenversicherung, welcher Vorsorgeweg der beste ist, hängt ganz von der persönlichen Lebens- und Berufssituation ab. Er sollte daher immer als individueller Prozess gesehen wer-

den, für den wohlverdienten Ruhestand ein maßgeschneidertes und optimales Vorsorgepolster zu schaffen.

Die BRUDERHILFE - PAX - FAMILIENFÜRSORGE, Versicherer im Raum der Kirchen, haben deshalb ein spezielles Vorsorgekonzept nach modernen Vorsorge-Maßstäben entwickelt: Auf der Basis einer umfassenden Analyse wird zunächst geprüft, wie staatliche Förderung und mögliche Steuervorteile optimal genutzt werden können. Durch die Kombination von Produkten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge entsteht dann die maßgeschneiderte, persönliche Lösung – gute Beratung inklusive.

In Ihrer Nähe:
Regionaldirektion Nordelbien,
Kanalufer 48, 24768 Rendsburg
Telefon 04331 4386512,
Thorsten.Trenkner@bruderhilfe.de,
www.brunderhilfe.de



Dem Leben gewachsen

Wie schnell die Zeit vergeht: Eben noch zu zweit, die erste gemeinsame Wohnung, dann das erste Kind.

Die Familie wächst und mit ihr die Verantwortung. Gut, wenn Sie sich bei dieser Lebensaufgabe auf einen Partner verlassen können. Damit Sie den Kopf frei haben, für das was zählt: Ihre Familie.

Als familienorientierter Versicherer wissen wir um Ihre Erwartungen und verfügen über Lösungen – maßgeschneidert nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten.

Rufen Sie uns an!

Regionaldirektion Nordelbien
Kanalufer 48 · 24768 Rendsburg
Telefon 04331 4386512 · Fax 4386741
thorsten.trenkner@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de



BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen



Preisvorteile für die Kirche!

HKD-Rahmenverträge für Gemeinden und Mitarbeiter

- PKW-Bezugsscheine*
14 Marken, Rabatte von 8 - 36 %
- Autovermietung*
- Mobilfunk*
- Festnetztelefonie
- Bürobedarf*
- Hard- und Software
- Drucker, Kopierer, Fax*
- Büromöbel
- Finanzierungen*
- exklusive Sonderangebote*

*Angebote auch für kirchliche Mitarbeiter.

Stand: März 2010. Irrtum / Änderungen vorbehalten.

Aktuelle Rabatte, Informationen und Vordrucke im www.kirchenshop.de

Wir beraten Sie gern: E-Mail an kundenservice@hkd.de oder Tel. 0431 6632-4701

HKD Handelsgesellschaft für
Kirche und Diakonie mbH
Postfach 2320 · 24022 Kiel

Tel. 0431 6632 - 4701
Fax 0431 6632 - 4747
info@hkd.de · www.hkd.de

www.kirchenshop.de





Idylle am See

www.christophorushaus-baek.de

Herzlich willkommen im Christophorushaus Bäk!

Ihr Partner für Tagungen, Seminare und Gruppenfreizeiten

Am Hasselholt 1, 23909 Bäk bei Ratzeburg

Tel. 04541 5861, Fax 04541 5052



IHR PARTNER FÜR ALTENHILFE | BEHINDERTENHILFE | GEFÄHRDETENHILFE | HILFEN
FÜR PSYCHISCH KRANKE | HOSPIZ | JUGENDHILFE | SUCHTKRANKENHILFE | VOR-
WERKER FACHKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

BAVC-Mobilschutz-Antrag

- Ja, ich möchte mir den Mobilschutz Basis für 24 € pro Jahr sichern.*
- Bitte informieren Sie mich über den Mobilschutz mit weltweitem Personenschutz.

Eine Kündigung des BAVC-Mobilschutzes ist erstmals zum Ende des ersten vollen Kalenderjahres der Mitgliedschaft und des Versicherungsschutzes möglich. Die schriftliche Kündigung muss spätestens drei Monate vor der Fälligkeit mitgeteilt werden. Maßgebend sind der Eingang beim BAVC e.V.

* Beiträge bitte ausschließlich per Lastschrift.

Ausgefüllt per Post senden an:

Verein der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
Herr Pastor Lorenz Kock
Luskroog 7
23730 Pelzerhaken

Name

Vorname, Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Name und Anschrift des Kreditinstituts

Name des Kontoinhabers

Bankleitzahl

Kontonummer

Datum, Unterschrift

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass meine Personaldaten im Geschäftsablauf des BAVC Verwendung finden und insofern auch an Dritte (Leistungserbringer) und alle Kooperationspartner des BAVC übermittelt werden können. Der BAVC sichert mir im Übrigen die vertrauliche Behandlung meiner Daten zu.

V	P
P	N

Werden Sie Mitglied im VPPN,
dem Verein der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.

Vier gute Argumente:

- Sie stärken den Verein als Standesvertretung
- Sie stärken den Verein für geschwisterliche Nothilfe
- Sie können über den Verein selbst Hilfe in Anspruch nehmen
- Sie haben finanzielle Vorteile bei einigen Versicherungen

**Beitrittsformular in diesem FORUM
oder im Internet unter www.vppn.de**

**Der andere Automobilclub
für Menschen unterwegs.**



Vorfahrt für VPPN-Mitglieder: Nur 24 € statt 27 € pro Jahr + gratis Notfallset

- Europaweiter 24-Stunden-Notrufservice
- Pannen-/Abschlepphilfe (bis 300 € mehrmals pro Jahr)
- Beihilfen bei Wild- und Motorschaden
- Kfz-Versicherungsschutz mit bis zu 30 % Preisvorteil

Außerdem:

Extragünstige Mietwagen-, Mobilfunk-, Hotel-
tarife, Gratis-Tourenplanung + Kfz-Bewertung

Mit weltweitem Personenschutz:

schon ab 46,50 € pro Jahr

Jetzt BAVC-Mitglied werden:

Einfach das umseitige Anmeldeformular
ausfüllen und per Post oder Fax an uns zurück-
senden

Dieses Angebot gilt nur für Neumitglieder.

Tel. 0561/70 99 40

www.bavc-automobilclub.de



Bruderhilfe e.V.
Automobil- und
Verkehrssicherheitsclub